

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

37. Jahrgang.

N^o 17.

Erscheint jeden Hochtag Abends 7/7 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf.

Donnerstag, den 22. Januar.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gepaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf.

1885.

Nachbestellungen

auf die Monate

Februar und März

werden zum Preise von 1 M. 50 Pf. von allen kaiserlichen Postanstalten sowie von den bekannten Ausgabestellen und der unterzeichneten Expedition angenommen.

Expedition des Freiburger Anzeiger.

Sucht den Polen!

Ein berühmter französischer Polizeileiter gab bei Nachforschungen nach den Urhebern einer noch unauflösbaren Missethat seinen Untergebenen stets die Weisung: „Cherchez la femme!“ In ähnlicher Weise scheint der deutsche Reichskanzler, wo seinen Plänen in böswilliger Art entgegen gearbeitet wird, stets einen Polen für den intellektuellen Urheber zu halten. Als im deutschen Reichstag kürzlich die von dem polnisch-russischen Reisenden Rogozinski in Kamerun der deutschen Kolonialpolitik bereiten Schwierigkeiten zur Sprache kamen, machte Fürst Bismarck halbblau dabei die Bemerkung: „Cherchez le Polonais!“ Warum gerade jetzt den Polen von dem deutschen Reichskanzler öffentlich ein solcher Vorwurf gemacht wird, läßt sich teilweise durch den Nachtheil erklären, welcher der Reichsregierung aus dem hartnäckigen Widerstand des Zentrums erwächst. Wäre es Herrn von Schöller gelungen, im Vatikan einen Ausgleich mit der preussischen Regierung zu ermöglichen, so würde der Kulturkampf beendet sein, dessen Fortdauer die ultramontanen Abgeordneten im deutschen Reichstage und im preussischen Landtage zu beständigen Klagen und Hemmungen der Regierungspolitik veranlaßt. Den Mißerfolg des preussischen Unterhändlers im Vatikan schreibt man aber fast allgemein dem Einfluß zu, dessen sich der ehemalige Erzbischof von Posen und Gnesen, Kardinal Ledochowski, bei dem Papste erfreut. Auch der Einfluß, den die Polen vorübergehend in Rußland hatten und noch jetzt in Oesterreich ausüben, machte sich stets im deutschfeindlichen Sinne geltend, wenn derselbe auch nicht verhindern konnte, daß sich die drei Kaiserreiche in Stier-riewize immer aneinander schlossen. Das weitgehende Mißtrauen der preussischen Regierung gegen die polnischen Geistlichen im Großherzogthum Posen und in Schlesiens rührt theilweise von den Erfahrungen her, welche in dieser Beziehung in den Jahren 1848, 1849 und 1863 gemacht worden sind. Es müssen doch aber auch in letzterer Zeit wieder ähnliche Wahrnehmungen gemacht worden sein, da nicht nur in der letzten Session des preussischen Abgeordnetenhauses der Minister von Götzer sich über diese Verhältnisse sehr scharf äußerte, sondern auch neuerdings im Großherzogthum Posen die Kirchengesetze anscheinend strenger gehandhabt wurden als in anderen preussischen Provinzen. Bei der Reichstagsverhandlung über den sozialpolitischen Antrag des ultramontanen Freiherrn von Hertling meinte am vergangenen Mittwoch der polnische Abg. v. Cegielski, wenn die Polen für diesen Antrag stimmten, dürfte der Kanzler wieder das „Cherchez le Polonais!“ aussprechen. Betrachte man aber die Verhältnisse der Polen, so könnte man eher sagen: „Cherchez le Chancelier!“ Am Sonnabend sah sich wiederum der preussische Kriegsminister genöthigt, dem ultramontanen Abg. Grafen Ballestrem gegenüber, der gelegentlich der Diskussion über den Kirchenbesuch der Soldaten, den Gehorsam im Heer von religiösen Ansichten abhängig machte, die Erklärung abzugeben, der Gehorsam in der Armee sei ein unbedingter.

Der deutsche Reichskanzler beschränkt sich aber durchaus nicht darauf, die polnischen Unterthanen Preußens von Uebergriffen und von dem Hineinleben in die abgethane nationale polnische Idee zurückzuhalten. Warnend sorgt der deutsche Staatsmann auch anderwärts dafür, daß der Gedanke einer Wiederherstellung des Gesamtpolens nicht unter den polnisch redenden Unterthanen Preußens, Oesterreichs und Rußlands aufrecht erhalten werde. Wie dringend nöthig Fürst Bismarck eine solche Warnung erachtet, beweist, daß er dieselbe nicht in seinem offiziellen Organ, der „Nordd. Allg. Ztg.“, laut werden ließ, sondern zu dieser Rundgebung sogar den offiziellen „Reichsanzeiger“ benutzte. Dieses nur in seltenen Fällen zu derartigen Auslassungen dienende Regierungsorgan brachte vor einigen Tagen eine ganz direkte Anklage gegen den in Krakau lebenden Jesuiten P. Morawski und dessen polnische Monats-

schrift „Braglad powozeczny“ (Allgemeine Rundschau). Der „Reichsanzeiger“ behauptete, die Tendenz dieser Monatschrift sei eine staatsgefährliche, was schon daraus hervorgehe, daß dieselbe von den polnischen Kreisen des russischen Gouvernements Witebsk bis nach Dalmatien Verbündungen angeknüpft habe. Deutschen Haß und ultramontaner Fanatismus zögen sich wie rothe Fäden durch diese Publikation. In derselben erörtern der frühere Bischof Janiszewski die päpstliche Enzyklika gegen die Freimaurerei, S. Visski die Memoiren des Fürsten Metternich, der Jesuit B. Bierling die Briefe des Kardinals de Cöme an einen einflussreichen Propagandisten des 16. Jahrhunderts, ein Herr Nitoja „Das Lutherfest in Deutschland“, der Pole Jafowski die Geschichte des Brasilianerordens und ein Ungenannter die in Aussicht genommene Millenniumsfeier des Slavenapostels Methodius in Mähren, rüchlich welcher die Hoffnung ausgesprochen wird, daß Polen dabei die ihm gebührende Stellung einnehmen werde“. Bekanntlich haben schon mehrere russische Regierungsblätter die Befürchtung ausgedrückt, daß es bei dieser Feier des Apostels Methodius, welcher die slawische Bevölkerung Mährens vor 1000 Jahren der römischen Kirche zuführte, zu Demonstrationen gegen die griechisch-katholische Mehrheit der nichtösterreichischen Slaven kommen könnte. Um so peinlicher mußten die von dem deutschen „Reichsanzeiger“ gebrachten Anklagen die nationalen Kreise in Galizien berühren. Der dadurch erzeugte deprimirende Eindruck spiegelte sich deutlich in zahlreichen in Krakau und Lemberg „zur Abwehr“ geschriebenen Zeitungsartikeln wieder.

Die Deutschen in Oesterreich, welche es längst bitter empfanden, daß die Polen, welche im Deutschen Reich und Rußland als Feinde der bestehenden Staatsordnung angesehen werden, in dem diesen Staaten verbündeten Oesterreich jetzt eine tonangebende Rolle spielen, sind über die Rundgebung des deutschen Reichskanzlers hocherfreut. In dem Bewußtsein, daß das eine Friedensbürgschaft für ganz Europa bildende deutsch-österreichische Bündniß an realem Werth weit höher stehe als das nationale polnische Traumbild, dem schon der Zar Alexander II. scharf entgegentrat, hoffen die Deutschen Oesterreichs, daß der erwähnte Artikel des deutschen „Reichsanzeigers“ eine internationale Frageweite haben werde. So sehr sie jeden Einmischungsversuch eines auswärtigen Verbündeten in die inneren Angelegenheiten Oesterreichs bekämpfen würden, finden sie es doch berechtigt, daß in Berlin das Bedenken aufgetaucht ist, es könnten schließlich die in Oesterreich durch die politischen Verhältnisse begünstigten Polen auf ihre in Rußland und Deutschland lebenden Stammesgenossen einen aufreizenden Einfluß ausüben. Das Ministerium Taaffe, welches stets behauptete, daß die Stellung der österreichischen Regierung zu den Nationalitäten mit den auswärtigen Beziehungen nichts zu schaffen habe, dürfte jetzt von dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, bestreitet werden, daß die polnische Frage alle drei europäischen Kaiserreiche angeht und in Wien nicht ohne Rücksicht auf die Verhältnisse in Deutschland und Rußland beurtheilt werden darf.

So lange die Budgetberathung im preussischen Abgeordnetenhause und die neue Zolltarif-Novelle im deutschen Reichstage unerledigt sind, kann das Zentrum in Folge der ihm zur Verfügung stehenden zahlreichen Stimmen auf gewisse Rücksichten rechnen. Sicher ist aber, daß der deutsche Reichskanzler die Taktik des Zentrums, die Regierung fortwährend mit dem Gespenst der Sozialdemokratie zu schrecken, für dessen Beschwörung nur die Beseitigung des Kulturkampfes geeignet sein soll, sehr übel vermerkt, um so mehr, als die sozialpolitischen Anträge des Zentrums seine eigenen sozialreformatorischen Bestrebungen zu überbieten versuchen. Der klerikalen Einwirkung schreibt der Reichskanzler schon deshalb keine Schutzkraft für Thron und Vaterland zu, als die Anhänger des Zentrums, die Welsen, Esch-Lothringer und Polen, aus ihren Antipathien gegen Deutschland gar kein Hehl machen. Wäre das Zentrum wirklich so patriotisch und loyal gesinnt, wie es stets vorgiebt, dann dürften nicht gerade die Männer die Wortführer der Partei bilden, welche die speziellen Interessen des hannöversch-braunschweigischen Prätextenden, des Herzogs von Cumberland, vertreten oder als preussische Staatsangehörige noch immer unter klerikalem Beistande für die Wiederherstellung Polens thätig sind. Zwischen diesen antinationalen Bestrebungen und den patriotischen Zielen des deutschen Reichskanzlers gähnt eine tiefe Kluft, die niemals überbrückt werden kann.

Tageschau.

Freiberg, den 22. Januar.

Wegen eines Unwohlseins des deutschen Kaisers, welches sich während des Ordensfestes bemerkbar machte, ist der angelegte Opernball auf den 30. d. M. verschoben worden. Der geistige „Reichsanzeiger“ brachte die Meldung, der Kaiser sei durch einen Erkältungszustand genöthigt, seit Montag das Bett zu hüten. Gestern Abend verbreitete sich in Berlin die beruhigende Nachricht, daß der greise Monarch sich nach mehrstündigem erquickendem Schlafe bedeutend wohler befinde. Immerhin wird der Kaiser längerer Schonung bedürfen und deshalb die Kour am Donnerstag von der Kaiserin allein entgegengenommen werden.

Bei der gestern im deutschen Reichstage stattgefundenen Berathung des deutsch-griechischen Handelsvertrages wies Abg. Menzer auf den steigenden Handelsverkehr zwischen Deutschland und Griechenland hin, wogegen Abg. Brönel behauptete, die Hoffnung, mittelst des Zolltarifs günstigere Vertragsabschlüsse zu erzielen, habe sich nicht erfüllt. Der letztere Redner empfahl dringend den Abschluß eines Handelsvertrages mit den Vereinigten Staaten. Der Regierungskommissar Schrandt erwiederte, in dem vorliegenden Falle seien allerdings in Folge unseres Zolltarifs bezüglich des deutschen Exports von Eisenwaaren und Maschinentheilen nach Griechenland Vergünstigungen erzielt worden. Hierauf wurde der Vertrag in der zweiten Lesung genehmigt. Nachdem Abg. Nicker über die Kommissionsberathung des Marineetat's berichtet hatte, sagte Abg. v. Frankenstein (Zentrum), er sei der Ansicht, die Kolonialpolitik habe die Rahmen überschritten, welche der Reichskanzler im Juli 1884 angedeutet habe. Die meisten Mehrforderungen des Marineetat's bezögen sich auf die Kolonialpolitik, die mit der Zeit noch eine erhebliche Erweiterung der Marine erfordern würde. Das Zentrum werde zwar für die Positionen des Marineetat's stimmen, lehne es aber ab, daß daraus die Uebereinstimmung der Partei mit der Kolonialpolitik abgeleitet würde. Abg. v. Stauffenberg wünschte vor Allem, daß für die Zukunft das richtige Gleichgewicht in den Zuwendungen für die Marine und das Landheer innegehalten werde. Mit dem vorliegenden Marineetat sei man bis zur äußersten Grenze der Bewilligungen gelangt. Auch seine Freunde wünschten, daß aus den Bewilligungen für den Marineetat keine Konsequenzen auf die Stellung der Partei zur Kolonialpolitik gezogen würden. Sodann erklärte sich der sozialdemokratische Abg. Hagen-Clever gegen die Kolonialpolitik und sprach die Absicht aus, seiner Forderung zu deren Gunsten zustimmen zu wollen. Der Abgeordnete von Haldorf suchte nachzuweisen, daß von der Kolonialpolitik Industrie und Landwirtschaft Vortheil haben würden. Die früheren Aeußerungen des Reichskanzlers über den Rahmen der Kolonialpolitik müßten unter dem Gesichtspunkte aufgefaßt werden, daß es damals darauf ankommen sei, das Ausland keinen zu tiefen Einblick in unsere Absichten thun zu lassen. Abg. Richter-Hagen: „Wenn der Reichskanzler zu diesem Zwecke hier Erklärungen abgegeben hat, so muß das Haus noch viel sorgfältiger darüber wachen, daß der damals gezogene Rahmen innegehalten werde. Nach den bisherigen Erfahrungen empfiehlt sich die Erwerbung von Kolonien nur da, wo bereits ein leistungsfähiger Stamm deutscher Ansiedler vorhanden ist.“ Abg. Dr. Böttcher erklärte, die nationalliberale Partei werde jede einzelne Frage sachlich prüfen, stehe aber der Kolonialpolitik mit nationaler Begeisterung gegenüber. Vom agrarischen Standpunkte aus trat Abg. Graf Stolberg-Wernigerode für die Kolonialpolitik ein, worauf Abg. Richter auf die Getreidezölle hinwies, die dem Lande mehr schaden würden, als die Kolonialpolitik nützen könne. Abg. Dr. Windthorst meinte, daß schon die Nothwendigkeit, einen Gouverneur in Kamerun anzustellen, ein Kriegsschiff zum Schutze dort bereit zu halten und eine Dampferlinie dorthin zu unterstützen, über den Rahmen hinausgehe, den der Reichskanzler früher angedeutet habe. Eine maßvolle Kolonisation wolle auch er gern, ein unbestimmtes Etwas könne er nicht unterstützen. Bei dem das technische Personal betreffenden Etatkapitel beschwerte sich Abgeordneter Meißner über die aus politischen Gründen erfolgte Entlassung sozialdemokratischer Arbeiter auf der Kieler Werft. Chef der Admiralität von Caprivi rechtfertigte die betreffende Maßregel in folgender Weise: „Das Reich hat als Arbeitgeber die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Leute, mögen sie eine Gesinnung haben, welche sie wollen, wenigstens nicht sozialdemokratische Agitation treiben. Was ich hier im Reichstage von diesen Tendenzen gehört habe, legt mir die Pflicht auf, zu verhüten, daß das Gift der

Sozialdemokratie nicht unter den Soldaten verbreitet werde. Darauf erwiderte Abg. Hebel: „Das Gift können Sie von dieser Truppe nicht fernhalten.“ (Widerspruch.) Der Titel wurde gegen den Widerspruch der Sozialdemokraten genehmigt und schließlich der ganze Marineetat anstandslos bewilligt.

Im preussischen Abgeordnetenhaus bestritt gestern der Abg. v. Huene, daß die neue Wirtschaftspolitik Fiasco gemacht habe, fand jedoch die Etatsstellung in Preußen nicht sonderlich befriedigend. Der ganze Etat zeige zwar eine Vermehrung der Einnahmen, aber auch eine Unsicherheit, für welche Abhilfe bei dem Reich gesucht werden müsse. Bis jetzt sei im Reichstag seitens der Regierung keine Vorlage gemacht, und nur durch ein Mitglied des Reichstags ein Vorschlag entworfen eingebracht worden, dem das Zentrum zustimmen wolle. Dann scheint es nach den neuesten Vorgängen, als ob das Tabakmonopol wieder zur Verhandlung komme. Hierauf erwiderte der Finanzminister v. Scholz: Die Ausführungen des Vorredners über die Finanzlage erweckten den Glauben, als wolle der Minister die Finanzlage rosig färben; er bemühe sich, die Dinge so zu schildern, wie sie wirklich sind. Die geplante Aufhebung der dritten und vierten Steuerstufe solle ihre Ausgleichung in den übrigen direkten Steuern und der Kapitalrentensteuer finden. Bezüglich der Getreidezölle warne er davor, bestimmte Einnahmen zu ganz bestimmten Ausgaben verwenden zu wollen. Ebenso verhängnisvoll würde es sein, dasjenige, was den Kommunen zugeführt werden solle, aus schwankenden Summen bestehen zu lassen. Der Regierung sei der Vorwurf immer wieder gemacht worden, sie wolle durch Einführung des indirekten Steuersystems sich unbeschränkte und unkontrollierbare Einnahmen schaffen. Dieser Behauptung stelle er den Dezemberbrief des Reichskanzlers entgegen, welcher ausdrücklich betonte, daß die Zolleinnahmen nur die notwendigen Ausgaben decken und die Last der direkten Steuern erleichtern sollen. Im Laufe der Debatte, bei der sich der nationalliberale Abg. v. Benda gegen die Holzölle, der konservative Abg. v. Minnigerode für ausgiebige Erhöhung der Getreidezölle aussprachen, führte der liberale Abg. Mooren die Finanzlage auf die Wirkungen des Kulturkampfes zurück, welcher die Armenlast und die Schullasten zu einer unerträglichen Höhe für die Gemeinden gesteigert habe. Abg. Büchtemann führte aus, daß die Zukunftsrisiko tatsächlich durch die Gesetzgebung verursacht worden sei, und daß für die Notwendigkeit der Getreidezölle jeder Beweis fehle, worauf Finanzminister v. Scholz bemerkte, daß es keineswegs möglich gewesen sei, die eingetretene Katastrophe vorauszuweisen, sonst hätten die Beteiligten angesichts eines aussichtslosen Konkurrenzkampfes nicht weitere Fabriken gegründet. Die Katastrophe erstreckte sich nicht nur auf Deutschland. Vor einigen Jahren hätte man vielleicht durch die Gesetzgebung die Krisis für uns vermeiden können. Der Minister hat schließlich, die durch nichts begründete Behauptung, die Regierung wolle nur einseitig das Wohl der Großgrundbesitzer fördern und habe namentlich das Wohl des armen Mannes nicht im Auge, nicht gestillt weiter zu verbreiten und falsche Schlüsse davon abzuleiten.

Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers von Oesterreich, in welchem Graf Hohenwart an Stelle des verstorbenen Fürsten Adolf Auersperg zum Präsidenten des obersten Rechnungshofes ernannt wird. — Dem österreichischen Abgeordnetenhaus gingen die Gesetzentwürfe gegen gemeingefährliche sozialistische Bestrebungen und gegen den gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen zu. Ersteres betrifft Vereine, Versammlungen und Druckschriften sozialistischer Tendenz und soll vorläufig nur eine fünfjährige Geltungsdauer haben. Das Gesetz über die Einstellung der Schwurgerichte in Wien, Korneuburg und Wiener-Neustadt tritt außer Kraft. Das Sprengstoffgesetz ist dem englischen und deutschen nachgebildet. Weitere Vorlagen betreffen die Abänderung der Reichsratswahlordnung in Niederösterreich, die Abänderung der Bestimmungen über die Einlösung der böhmischen Westbahn, die Betriebsübernahme, eventuell Ein-

lösung der Prager-Duxer und Dux-Bodenbacher-Bahn, die Erneuerung der Konzeptionsbedingungen der Ferdinand-Nordbahn. Abg. Proskowetz interpellirte die Regierung wegen Erhöhung der Getreidezölle. Abg. Richter beantragte die Herbeiführung eines gemeinsamen Vorgehens mit Deutschland zur Abwehr gegen die überseeische und russische Konkurrenz. Ruß interpellirte die Regierung wegen Unterstützung der Wahl Triests als Kopfstation für die deutschen Dampferlinien. — Die von mehreren Wiener Blättern gebrachte Nachricht von einer angeblich bevorstehenden Reise des österreichischen Kronprinzenpaars nach Korfu, Athen und Smyrna wird von der „Pol. Korresp.“ entschieden in Abrede gestellt.

Die italienische Deputirtenkammer genehmigte gestern die Eisenbahnverträge bis zu dem sechsten Artikel, welcher die Dauer der Verträge betrifft. — Von den italienischen Regierungsorganen wird die auffallende Meldung des „Bureau Reuter“, daß der italienische Botschafter in einem Schreiben an Lord Granville dessen gute Dienste bei der ägyptischen Regierung betreffs Abtretung Massowahs an Italien erbeten habe, für gänzlich unbegründet erklärt.

Von dem Pariser Blatt „Figaro“ war ein Bruch zwischen Frankreich und dem Vatikan als unvermeidlich dargestellt worden. Das liberale Blatt „Monde“ beiläufig jedoch, das Gerücht von dem beabsichtigten scharfen Auftreten des Papstes gegen die französische Republik zu widerlegen und anzukündigen, daß demnächst im Vatikan ein besonderes Konfistorium stattfinden werden, in welchem neue französische Bischöfe präkonisirt werden. Das Blatt hält es sogar für nicht unmöglich, daß die Frage wegen der Ernennung dreier französischer Kardinaldeputirter demnächst gelöst wird. — Das an der Pariser Börse verbreitete Gerücht über eine Schlappe des Admirals Courbet in Ostafrika scheint ungegründet zu sein.

Gestern interpellirte der Deputirte Labra die spanische Regierung über ihre Stellung zu Deutschland und Italien. Der Ministerpräsident Canovas wies auf die Widersprüche des Interpellanten hin; Labra fordere einerseits eine weitgehende Politik und tadelte andererseits doch die hierzu erforderliche militärische Entwicklung Spaniens. In Bezug auf Deutschland sprach sich der Ministerpräsident in der achtungsvollsten Weise aus, gleichzeitig bestätigte er, daß zwischen Spanien und Italien herzliche Freundschaft bestehe, welche er gefunden sei, im Interesse Spaniens aufrecht zu erhalten. Auf die die Beziehungen zwischen Italien und der päpstlichen Kurie betreffenden Fragen lehnte es Canovas ab, einzugehen. Spanien wolle der päpstlichen Kurie gegenüber seine Unabhängigkeit wahren, wünsche aber, im eigenen Lande den Katholizismus und die Achtung vor der Religion erhalten zu sehen. Das unpatriotische Bestreben der Opposition, die spanische Regierung mit den europäischen Mächten zu entzweien, werde keinen Erfolg haben.

Der englische Premierminister Gladstone traf gestern Nachmittag von Havardon in London ein, um dem Kabinettsrathe zu präsidieren, in welchem die französischen Gegenanschläge zur Verhandlung gelangten. Die Antworten Deutschlands und Oesterreichs auf den englischen Vorschlag zur Regelung der ägyptischen Angelegenheit schloßen sich fast wörtlich der französischen Note an, nur Rußland machte gewisse Separatbemerkungen bezüglich der gemeinsamen Garantie. Die öffentliche Meinung Englands ist entschieden gegen die Annahme der französischen Propositionen. Der „Standard“ erklärt, ein Nachgeben wäre schmachvoll für England, und versichert, dies wäre auch die Ansicht des Kabinetts. Die „Times“ weist ebenfalls die französischen Gegenanschläge entschieden zurück und glaubt, England könne den Mächten einen neuen Plan unterbreiten, wonach es die 9 Millionenanleihe allein garantire und die Einnahmen aus der Daira und den Domänen als Sicherheit nicht beanspruche. Dadurch würde die Befreiung der übrigen Mächte an der Verwaltung Ägyptens ausgeschlossen und die Aufhebung des Liquidationsgesetzes bedingt.

Totales und Sächsisches.

Freiberg, den 21. Januar.

Der Besuch der gestern Abend im Debus'schen Saale abgehaltenen Versammlung des Gewerbevereins war wiederum ein höchst lohnender und sehr geeignet, das Interesse für den Verein, namentlich bei Gewerbetreibenden, zu wecken und zu fördern. Nach einer herzlichen Begrüßung der Erschienenen durch Herrn Vorsteher, Schuldirektor Richter ergriff Herr Professor Ledebur das Wort, um über „Nähfabrikation“ einen Vortrag zu halten. Die Nähfabrikation ist eine große Wichtigkeit für das Kulturleben. Die Herstellung derselben ist billig. 100 verschiedene Hände sind notwendig, um das kleine Handwerkszeug zu fertigen. Das Material zur Herstellung bildet Stahldraht. Aus solchem Draht werden die sogenannten Schäfte geschnitten, deren jeder 2 Nadeln liefert. Man bedient sich nun des sogenannten Schafstmodells und werden die Schäfte mittelst Metallschere abgetrennt. Ein Arbeiter schneidet in einer Stunde 30—40000 Stück. Es folgt nun das Glühen, Anspitzen oder Anschleifen auf Schleifsteinen. Dieses Schleifen geschieht trocken, zur Vermeidung von Kost. Der erzeugte Schleifstaub wird durch Rohre abgeführt. Obwohl durch Handarbeit eine ganz bedeutende Anzahl Schäfte von einem Arbeiter geschliffen werden, so genügt dies doch nicht und hat man Maschinen geschaffen, welche das Dreifache des Arbeiters liefern. Die geschliffenen Schäfte gelangen nun zum Prägen. Es wird der Kopf ausgedrückt. Durch Druck mittelst zweier paralleler Stempel findet Durchstoßen der Löcher (Dehr) statt. Mittelst Feile oder passend geformter Schleifsteine arbeitet man nun den Bart ab. Die verzogenen Nadeln werden auf kleinen Ambosen durch Hammerschläge gerade gerichtet. Hierauf reißt sich die Arbeit des Härten. Man glüht die Nadel auf heißer Platte und wirft sie in Rüböl. Durch das sogenannte Anlassen wird später der Nadel ein Theil ihrer Härte und ein großer Theil ihrer Sprödigkeit genommen. Das vollendete Anlassen erkennt man an der Farbe der Nadel, ob sie violette oder gelbe Farbe hat. Die Nadel wird dann vom Schmutz gereinigt, blank gemacht. Dies geschieht durch Reibung auf Sand etc. Nach erfolgtem Abschleifen werden die Nadeln sortirt. Weil das Dehr der Nadel weich sein muß, ist das Glühen vorzunehmen. Entweder besorgen Menschenhände diese Arbeit oder es werden Maschinen dazu verwendet. Nach Verlesen und Trillen des Dehrs wird am Schleifstein die blaue Farbe beseitigt und erhält die Nadel die Farbe des Stahles. Hierauf folgt der Polirprozeß. Dazu werden mit Leder überzogene Scheiben benutzt, auf denen ein Schleifmittel ruht. Nunmehr ist die Nadel zum Gebrauche fertig. Die Nadeln werden dann abgezählt und verpackt. Nach Erwähnung der bedeutenden Fabriken in Nachen und Wurtzscheld, die Hunderttausende von Nadeln fertigen, trotz alledem aber nicht in der Lage sind, den Bedarf zu decken, ferner der englischen Fabriken, schloß Redner seinen gebienerischen Federmann klaren und verständlichen Vortrag. Beifühler Applaus folgte dem Vortrage und dankte Herr Schuldirektor Richter im Namen des Vereins. — Nach einer kurzen Pause lieferte Herr Blechwaarenfabrikant Danke w a r t h ein ganz vorzügliches Referat aus dem Quellenwerke „Das deutsche Wirtschaftsjahr 1882“. Das Referat waren Ergebnisse der Lektüre verschiedener Handelskammerberichte sowie statistischer Jahrbücher von Sachsen und von Deutschland. Seine Studien haben sich naturgemäß auf die ihm als Handwerker am nächsten liegenden Thatsachen gelenkt. Für ein Bedürfnis hielt er es, die Ansichten über die Lage des Handwerkerstandes zu unterbreiten. Er berichtete über die allgemeine Lage des Handels und des Gewerbes, über die betrieblenden Erfahrungen der Kauf- und Konsumtionsfähigkeit. Er schilderte u. A. die Ueberproduktion von Zucker. Der Deutsche verfiel sich am wenigsten das Leben. Referent verbreitete sich dann über den Eintritt der unerquicklichen Geschäftslage. An Berichten dafür, daß es an Fortschritten zum

Das Fräulein von Birkenweiler.

Roman von A. Lütersburg.

(42. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Ich danke Ihnen,“ sagte Herr Bornheim, indem er das Stück Wollzeug wieder behutsam in sein Portefeuille legte und dieses vorsichtig in die Brusttasche seines Rockes steckte. „Sehen Sie, fuhr er dann fort, indem er ihr zugleich ein Goldstück entgegenhielt, „dies will ich Ihnen schenken, wenn Sie mir Einiges über den Zeitpunkt mittheilen wollen, wann Helene nach Birkenweiler kam. — Ich glaube nicht,“ fuhr Herr Bornheim fort, „daß eine solche Mittheilung als eine Indiskretion gegen Ihre Herrschaft betrachtet werden kann; wäre es der Fall, so würde ich nicht der Mann sein, Sie zu einer solchen zu verleiten. Ihre Herrschaft interessiert mich nur insofern, als sie mit Helens Schicksal im Zusammenhang steht, aber über diese muß ich wachen.“

Er sprach noch Mancherlei mit Lotta und verabschiedete sich dann kurz. Hier war Eile noth. Nun dachte er nicht mehr daran, Tante Karolins Aussagen zu bezweifeln, sondern er war bereits moralisch fest überzeugt, daß jene Helene Stein Niemand anders als die Erbin Paul's von Birkenweiler sei. Die Freiherrin war nach Ra . . . heim, er wußte auch zu welchem Zweck. Aber gelingen sollte ihr die Absicht nicht, und wenn sie es wagen sollte, seine Pläne zu durchkreuzen, dann mochte sie sich auf das Schlimmste gefaßt machen, dann sollten auch die Witten des alten Fräuleins ihn nicht abhalten, den Weg zu betreten, den er allein gehen mußte.

Unten im Wirthshause bestellte er sich einen Wagen, mit zwei tüchtigen Pferden bespannt, der ihn rasch nach der nächsten Bahnstation bringen sollte. Dort erledigte der alte Herr eine Anzahl Depeschen, schrieb auch hier bis zur Ankunft des Zuges einige Briefe und brachte seine Mappe, die er noch mit sich führte, zu einem ihm befreundeten Amtsrichter, wo er sie sicher aufgehoben wußte.

Dann erwartete er mit Ruhe den Zug, der ihn nach Ra . . . heim bringen sollte.

Die Freiherrin hatte sofort nach ihrer Ankunft in Ra . . . heim einige Zimmer in einem der ersten Hotels bezogen und dann an ihre Tochter geschrieben, daß es ihr lieb sein würde, wenn Margot ihr sobald als möglich hierher folgen wolle. Sie habe einige angenehme Wochen in Ra . . . heim zu verbringen.

In Wahrheit war es der hochmüthigen Frau nicht um die Gesellschaft ihrer Tochter zu thun, sondern vielmehr um Nachsicht von Birkenweiler, die sie auf keine andere Weise, ohne sich auffällig zu machen, erhalten konnte. Die Freiherrin sah bleich und angegriffen aus und mußte zu Toilettenkünsten ihre Zuflucht nehmen. Sie wäre am liebsten allein mit ihrer Unruhe gewesen, die sie fremden Augen, und waren es auch nur diejenigen ihrer Tochter, zu verrathen fürchtete. Aber sie ertrug die Angst, die qualvollste Unruhe nicht mehr. Welche entsetzliche Zeit hatte sie verlebt! Grauen erfaßte sie noch bei dem Gedanken an den Moment, wo sie unten im Keller der Klausur zusammengetauert gesessen hatte, jeden Augenblick erwartend, daß die Thür sich öffnen und ein Lichtstrahl ihr von Angst verzerrtes Gesicht treffen würde.

Dann hatte die Freiherrin sich aufgerafft — sie war aus der Klausur geflohen, wie von Furien verfolgt, den Bergabhang hinunter. Mehr als einmal war sie gestürzt, so heftig, daß sie hier liegen zu müssen geglaubt. Und doch hatte sie vorwärts gemußt, viele Stunden weit und auf Umwegen, damit Niemand sie sah, der sie kannte. Was würde man gesagt haben, wenn man die Freiherrin von Birkenweiler in diesem Zustande, mit zerrissenen und beschmutzten Kleidern auf der Landstraße gesehen hätte?

Sie hatte die zweitnächste Stadt auf diese Weise erreicht, verschah sich dort mit neuer Garderobe und reiste dann auf einem Umwege nach Ra . . . heim. Die letzten drei Tage hatten die stolze Frau um Jahre gealtert und tief gebeugt. Nur auf edle Naturen übt das Unglück eine läuternde Wirkung aus, niedere Charaktere sinken durch dasselbe in einen immer tieferen Abgrund. Nein — nicht gebeugt. Sie trug den Kopf stolzer als je zuvor, ihre Züge waren noch härter und strenger geworden, in ihren Augen stand der Entschluß, zu siegen. Einige Tage vergingen in qualender Angst, dann

lam Margot, der ein Aufenthalt in Ra . . . heim, wie sie sagte, ganz angenehm sein würde.

„Ah, Mama, es ist zum Sterben langweilig auf Birkenweiler, seitdem die beiden Baronessen Wegdorf abgereist sind,“ sagte Margot gähnend, indem sie sich an eines der Fenster setzte und auf die buntbewegte Menge, die sich rastlos vorbeiwälzte, hinabsah. „Ich habe mich über Deinen Brief immens gefreut.“

„Das ist mir lieb, Margot,“ sagte die Freiherrin mit zitternder Stimme. „Wie sah es auf Birkenweiler aus?“

Margot blickte die Mutter fräppirt an.

„Wie es dort ausah? Wie immer. Kann es in dem alten Schlosse wirklich einmal anders aussehen — wie alle Tage?“

Die Freiherrin unterdrückte jede weitere Aeußerung. Es war nicht anzunehmen, daß etwas von dem Vorgange in der Klausur an die Öffentlichkeit gekommen war, sonst würde Margot es gewußt und es ihr als erste Neuigkeit mitgetheilt haben. Ihre Unruhe und Herzensangst erfuhr aber durch diese Thatsache nur noch eine Vermehrung. Wie ein Alp lastete es auf ihrem Gemüth. Sie hätte noch ein paar Tage warten sollen, ehe sie Margot kommen ließ, dieselbe stand ihr nur überall hindernd im Wege.

Darüber aber jezt noch Betrachtungen anzustellen, war nutzlos. Sie suchte ihrer umdüsterten Stimmung Herr zu werden und ging am Abend mit Margot ins Theater. Und doch hätte sie kaum einen Ort ausfinden können, wo die unheimlichen Gestalten aus der Vergangenheit sich so aufdringlich an sie herangedrängt hätten. Sie mußte an Marianne Lestocq denken, an die Komödiantin, die vielleicht eines Tages auf den Brettern da vor ihr gestanden hatte, durch ihr entzückendes Spiel alle Welt hinreißend, bezaubernd. Sie hatte gespielt und gelächelt mit dem Tod im Herzen und ihr letzter Gedanke war ihr Kind gewesen, um dessen Willen sie das ausgeführt, was nur die ergreifendste Mutterliebe auszuführen vermocht. Und das Kind — was war aus dem Kinde geworden?

(Fortsetzung folgt.)

Amtlicher Theil.

Auf Folium 317 des Handelsregisters für die Stadt Freiberg, die Firma „E. Leinhaus“ betreffend, ist die Procura für Herrn Kaufmann Carl Max Weise in Freiberg gelöscht, dagegen Letzterer als Mitinhaber der Firma eingetragen worden. Freiberg, am 19. Januar 1885.
Königliches Amtsgericht, Abth. II. Schütze. Schindler.

Die schulpflichtig werdenden Kinder in Brand, welche vor dem 1. April 1885 das 6. Lebensjahr erfüllen, sind unter Beibringen ihrer Impfscheine, und was auswärtig geborene betrifft, mit Beifügen ihrer Geburts- und Taufzeugnisse im Schulgebäude hier, Nachmittags in der Zeit von 3-5 Uhr, bis zum 31. dieses Monats anzumelden.
Brand, den 20. Januar 1885. Der Schulvorstand. S. A. Hering, Bürgermeister.

Allgemeiner Anzeiger.

UNION. — Vorläufige Anzeige.

Den 10. Februar findet in meinen Lokalitäten ein großer öffentlicher Maskenball

statt, wozu ergebenst einladet

Camillo Lingke.



Kreuzteich.

Große elektrische Beleuchtung

heute Donnerstag von Abends 6-10 Uhr.
Bitte das geehrte Publikum, mich in meinem Unternehmen zu unterstützen.
Siegert.

Zu meinem heute Donnerstag stattfindenden Karpfenschenmaus lade ich alle meine werthe Nachbarschaft, sowie alle Freunde und Gönner höflichst ein.
Hochachtungsvoll A. Lehmann, Ronneg. 1.

Zum Karpfenschmaus

heute Donnerstag, den 22. d. M., ladet ergebenst ein
Ernst Ulbricht, Petersstraße.

Karpfen-Schmaus.

Zu meinem heute Donnerstag, den 22. Januar, stattfindenden Karpfenschmaus, wobei mit Karpfen, Gänsebraten und anderen verschiedenen Speisen aufwarten werde, lade die geehrten Einwohner von Halsbach und Umgegend, sowie alle Freunde und Gönner höflichst ein.
Hochachtungsvoll
Louis Wolf, Gasthof Halsbach.

Von 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik.

Gasthof zur grünen Linde, Großschirma.

Wegen dienstlicher Abhaltung findet das Konzert nicht Donnerstag, sondern morgen Freitag, den 23. Januar, statt.
Ergebenst Mühlberg.

Schlacht- und Bodbierfest.

Sonnabend, den 24. Januar, von früh 1/2 10 Uhr an Wellfleisch, Abends Bratwurst mit Sauerkraut.
Hierzu ladet freundlichst ein
Großschirma. J. Beckert.

Gasthof Wingendorf.

Nächsten Montag, den 26. Jan., (nicht Sonntag, den 25. d. M.) ladet zum Karpfenschmaus
sowie zu verschiedenen Speisen und Getränken ergebenst ein
E. Hofmann.

Gasthof zu Dittmannsdorf.

Sonntag, den 25. Januar, ladet zum Karpfenschmaus
freundlichst ein
A. Klotzsche.

Eisernes Kreuz.

Heute Donnerstag von 9 Uhr an ladet zu Wellfleisch, später zu frischer Wurst, Abends zu Bratwurst freundlichst ein
Os. Weigoldt.

Zum Schlachtfest

heute Donnerstag ladet ergebenst ein
Wilhelm Brodichmann.

Schlachtfest.

Heute Donnerstag ladet von 9 Uhr an zu Wellfleisch, später zu verschiedener Wurst ergebenst ein
Adolph Dachselt, Donatsg.

Helbig's Restauration, Brand.

Heute, den 22. d. M., Schlachtfest.
Hierzu lade ich alle Gönner und Freunde ergebenst ein.
Hochachtungsvoll
Ernst Helbig.

Konditorei Freibergsdorf.

Heute Donnerstag großes Bodbierfest mit Unterhaltung. Rettig und Bodmützen gratis. Wiener Bodwürstchen à Paar 20 Pf. Hierzu ladet freundlichst ein
H. Günther.

Auch geht die sehr beliebt gewordene Stollensteuer wieder los, wozu um rege Betheiligung gebeten wird.

Gasthof Deutschenbora.

Mittwoch, den 28. Januar, großes Militär-Konzert und Ball von der Kapelle des R. S. 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 unter Leitung des Musikdirektors Herrn A. Trenkler.
Anfang 4 Uhr. Achtungsvoll
Hesse.

Zum Bratwurstschmaus

Dienstag, d. 27. Januar, ladet ganz ergebenst ein
Ernst Zippner in Sand.

Heilung

vom Magenkatarrh und Husten.

Herrn Johann Hoff, alleiniger Erfinder der Malzpräparate, Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.
Schenkdorf, 28. Mai 1884.

Die letzte Sendung Ihres Malzextrakt-Gesundheitsbiers habe ich nach Koyenau i. Schl. an meine dort wohnhafte leidende Tochter, Frau Bod, gesandt, der auch Ihr vortreffliches Malzbier sehr gute Dienste geleistet hat. Nun aber bitte ich um eine neue Sendung von 60 bis 65 Flaschen. Zwei meiner Töchter leiden an heftigem Magenkatarrh, Magenhusten und Obstruktion, und da sich Ihre Erfindung an mir wieder bewährt hat, so hoffen wir, sie wird auch meinen Töchtern helfen.

Gänzel, Pastor.

Preise: 6 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier 3,60 Mk. — Konzentriertes Malzextrakt mit und ohne Eisen à 3 Mk., 1,50 Mk. und 1 Mk. — Malz-Chokolade pr. Pfd. I. 3,50 Mk., II. 2,50 Mk. — Eisen-Malzchokolade I. à Pfd. 5 Mk., II. à Pfd. 4 Mk. — Malz-Chokoladen-Pulver à Büchse 1 Mk. — Brust-Malz-Bonbons à 80 Pf. u. à 40 Pf. probeutel. — Aromatische Malz-Toilettenseife I. Mk. 1,00, II. 0,75, III. 0,50, IV. 0,30, Malzomade à Flacon 1,50 Mk. und 1 Mk.
Verkaufsstelle bei: Leopold Fritzsche in Freiberg.

Linoleum Korkteppich

anerl. bester, höchst eleganter Fußbodenbelag. Von Architekten und Architekten sehr empfohlen. Reisende Parket- u. Teppichbestens. Musterroll. franco. Wächstschlabr. Klinger & Houn, Siegmars L.S.

Zum Besuche

meiner Gärtnerei lade freundlichst ein.
August Meyer, Hornmühlweg.

Sachsenhof Klingenberg.

Sonntag, den 25. d. M., Karpfenschmaus, wozu ergebenst einladet R. Schurig. NB. Sollte Jemand meiner Gönner und Gäste mit einer Karte versehen sein, so bitte ich zu entschuldigen.
D. O.

Gänzlicher Ausverkauf

meiner sämtlichen Schwarzwälder-Wanduhren, Rahmenuhren mit Federzug, 8 Tage gehenden Uhren u. s. w. und verkaufe noch weit unter dem Einkaufspreis.
Joseph Trützschler, Korngasse 6.

G. G. Fode,

Burgstrasse 11, empfiehlt sein großes Lager weißer und decorirter Porzellane einer gütigen Beachtung.

Gläser Holzschuhe

empfiehlt F. Lauter, Obermarkt.

Bodmützen,

Bodbilder u., Spielkarten empfiehlt billigt
C. Kühle, äußere Bahnhofstr. 11.

Messer, Gabeln, Löffel

findet man in größter Auswahl bei Robert Passler, Burgstraße 18.

Wichtig für Tischler, Glaser und Zimmermeister.

40 Ladungen bairische eiserne Bretter und Pfosten, astreine Kernwaare, empfiehlt in ganzen und getheilten Lörries billigt die Holzhandlung von

Otto Richard Roth, Verdau.

Zum Abbruch

versteigere ich nach Auktionsgebrauch Montag, den 26. d. M., Nachmittags 4 Uhr im Gasthof zur Stadt Chemnitz das im Feldgrundstücke zwischen der alten und neuen Frauensteinerstraße in der Nähe der Gebäude des Vorwerks Silberhof gelegene, jetzt noch bewohnte kleine, massive Haus.
Silberhof Freiberg. H. Schuster.

Eine englische Dame, die schon einige Jahre als Erzieherin in Deutschland gelebt hat, ertheilt Unterricht in der engl. Sprache und Literatur.
Miss Scholefield, Fischerstraße 27, II.

Die so beliebt gewordene Stollen-Steuer beginnt wieder. Einzahlung von 10 Pf. an
Johann Timmel.

Kunkelrüben-Samen, acht Obendorfer, gelb, à Pfd. 45 Pf., empfiehlt Robert Kreickemeier, Obermarkt.

Neu! Dresdener Neu! Rohlenanzünder (kein Holz mehr zum Feuermachen) empfiehlt als höchst praktisch und bequem im Ganzen und Einzelnen
Adolph Witt jr., Petersstraße.

Gummi-Unterlagen verkaufen billig
Gebr. Haufmann, Petersstraße 96.

Die vierzehnte ordentl. Generalversammlung des bergmännischen Spar- u. Vorschuß-Vereins z. Freiberg, eingetragene Genossenschaft,

sonntag, den 1. Februar d. J., nachmittags 3 Uhr
im Saale des Burgkellers hier,
abgehalten werden und wird zu deren zahlreicher Beteiligung die geehrte Mitgliedschaft
eingeladen.
Der Saal wird 1/3 Uhr geöffnet und punkt 3 Uhr geschlossen.

- Tagesordnung:**
1. Vortrag des Geschäftsberichts und Rechnungsprüfung desselben.
 2. Genehmigung des Zuschlags zum Reservefond und der Fünftieme für den Aufsichtsrat.
 3. Genehmigung der zur Verteilung vorgelegenen Dividende.
 4. Ergänzungswahl zum Aufsichtsrat an Stelle der ausscheidenden Herren Baugewerke **Mey**, **Marckscheider Choulant** und **Marckscheidergehilfe Heinze**, sowie Wahl dreier Ersatzmänner für die Herren Rentier **Fider**, Schuhmacher-obermeister **Engelhardt** und Maler **Soodtmann**.

Freiberg, den 21. Januar 1885.
Der Gesamtvorstand des bergmännischen Spar- und Vorschuß-Vereins,
eingetragene Genossenschaft.
Carl Gottlob Mey, Vorsitzender.
NB. Der Geschäfts-Bericht liegt vom 22. d. M. ab im Kassen-Lokal zur Ab-
holung bereit.

Molkerei Vorwerk Silberhof.

Für das mir seit Eröffnung der **Milchverkaufshalle**, verbunden mit **Trink-
stube, Borgasse Nr. 2**, erwiesene Wohlwollen bestens dankend, bringe ich meine
Bitte um gütigen Besuch dieses Geschäftes in Erinnerung und versichere geehrten Kunden
konsequente, reelle Bedienung.

Mit Hochachtung **H. Schuster.**

Das Gold- und Silberwaaren-Geschäft von Robert Schüller, Burgstr.,

empfehl ich bei vorkommendem Bedarf einer gütigen Berücksichtigung.
Anfertigung aller in das Fach einschlagenden **Arbeiten und Reparaturen.**
Reelle Bedienung. Billige Preise.

Praktischen, sehr gründlichen Unterricht in Damen-Schneiderei, im Zuschneiden und Maassnehmen

nach der von mir seit 15 Jahren eingeführten **Klemm'schen Methode** ertheilt stets
Alma verw. Wohlbe.
Für Auswärtige mit Pension.

Gewinnziehung am 2. Februar d. J.

Ich empfehle ganz besonders zur obigen Ziehung für Jedermann

Bukarester Loose,

welche alle ohne Ausnahme einen der folgenden Treffer erhalten müssen, es
existiren keine Nietten. 8 x 100000, 75000, 8 x 50000, 7 x 40000,
15 x 25000, 8 x 10000, 24 x 5000, 48 x 2000, 154 x 1000, 310 x 500,
620 x 100, 3100 x 50 Franks. Kleinsten sicher zu gewinnender Treffer ist
20 Franks. Gegen Einwendung des Betrages in Banknoten und Briefmarken, oder
per Posteingahlung versende postwendend eingeschrieben

nur Originalloose à 27 Mark.

Haupttreffer zeige auf Wunsch telegraphisch an. Alle Gewinne werden prompt und ohne
Abzug in Baar ausbezahlt. Amtliche Listen sofort nach Erscheinen gratis u. franko.

Emile Evers, Amsterdam (Holland).

P. S. Nachnahme zwischen Holland u. Deutschland ist nicht gestattet.

Verfolgt

wird vom Unterzeichneten das Prinzip, nur **beste** Waaren zu **allerbilligsten** Preisen
abzugeben.

Damenhemden in Leinen und Dowlas von 1 Mk. an, **Herrenhemden** in Leinen
und Dowlas von 1 Mk. 20 Pf. an, **Blonsen**, blaugestreift und ganz blau schon von
1 Mk. 50 Pf. an, **Damenhemden** aus gutem waschbaren Barchent
nur 1 Mk. 10 Pf., **Herrenunterhosen** schon von 60 Pf. an, **Kinderunterhosen** von
30 Pf. an, **Höschen** mit Aermel und Leibchen von 50 Pf. an, **Leibjücken** für
Herren und Damen von 90 Pf. an, **Strickjacken** von 90 Pf. an, **Aermelwesten**,
prachtvolle Waare von 3 Mk. an, **wollne Kinderkrämpfe** von 15 Pf. an, **wollne
Soden** von 25 Pf. an, **wollne Frauenkrämpfe** von 40 Pf. an, **Filz- und Flanel-
röde** in großer Auswahl für Damen von 2 Mk. 50 Pf. an, für Kinder von 60 Pf. an,
Barchenthosen für Damen nur 1 Mk., für Kinder nur 40 Pf., **Häkelstoff** in schönen
neuen Mustern nur 17 und 30 Pf., **Häkeldecken** für Nähstich nur 50 und 70 Pf.,
für Kommode nur 90 Pf., für Sopha Tisch nur 1 Mk. 70 Pf., Sophaschoner und Fenster-
vorhänger von 5 Pf. an.

Gardinen in nur guter haltbarer Waare und großer Musterauswahl von 20 Pf. an.
Korsetts, größte Auswahl, alle Weiten, von 1 Mk. an, **Taschentücher** in weiß und
bunt von 8 Pf. an, **Vorhemden** mit und ohne Krage, **Schürzen** für Damen und
Kinder in allen nur denkbaren Stoffen, sowie

Spitzen, Rüschen, Blumen, Silbergaze, Atlas, Fichus, Jabots, Schleifen

in unübertrefflicher Auswahl und billigen Preisen.

Kapotten unterm Herstellungspreis.

Außerdem giebt es keinen Artikel der Weißwaaren- und Wäschebranche, den ich nicht
führe und selbst der kleinste Bedarf macht den Besuch meines Geschäftes lohnend.

Paul Lauter, Erbischestraße 21 (598).

Im Gasthof goldner Adler, Burgstraße, wird zum 1. Februar das
Gesellschaftszimmer, der sogenannte Dachsbau, welches 40 Personen faßt, frei.
Empfehle Vereinen, Gesellschaften dasselbe als Versammlungslokal, desgleichen zum Ab-
halten von kleinen Festlichkeiten einer fleißigen Benutzung.
Hochachtungsvoll **H. Brauer.**

Herausgeber und Verleger Braun & Maudisch in Freiberg. — Druck von Ernst Maudisch in Freiberg.

Zur Aufnahme von Versicherung
gegen **Trichinengefahr**
empfehl ich **H. Helbig**, Restaurateur,
Freiberg, Untermarkt.

Gejangbücher

in den verschiedensten Einbänden, solid
und billig, von 1 Mk. 50 Pf. an, mit
Goldschnitt von 2 Mk. 50 Pf. an, empfiehlt
in größter Auswahl
C. Rühle, a. u. f. Bahnhofstr. 11.

G. A. Andreas,

Korgasse 4, 2 Etage,
empfehl ich sein großes, reichhaltiges Magazin
neuer, geschmackvoller **Masken- u. Theater-
garderobe** zur fleißigen Benutzung; ferner
empfehl ich dieselbe zum Arrangiren von
Maskenaufzügen, Kotillonherzen, zur Saal-
decoration bei Gesellschafts- und Familien-
festlichkeiten.

Bettfedern

staub-
und geruchfrei
in 9 Sorten
empfehl ich

Gustav A. Oehme,
Fischerstraße.

Militärverein Naundorf und Umgegend.

Sonntag, den 25. Jan. a. e., Nachm. 3 Uhr,
Hauptversammlung,
zu welcher um pünktliches Erscheinen der
Mitglieder gebeten wird.
Der Vorstand.

Militärverein Grossschirma und Umgegend.

Die **Generalversammlung** findet
Sonntag, den 25. d. M., Nachmittags
4 Uhr im Vereinslokal statt. Vortrag event.
Rechnungsprüfung der geprüften Jahresrechnung
auf 1884. Aufnahme neuer Mitglieder. Zu
recht zahlreichem Erscheinen werden die Mit-
glieder kameradschaftlich eingeladen. Etwa
noch ausstehende Monatsbeiträge auf voriges
Jahr sind zu berichtigen. **D. B.**

Militärverein Grosshartmannsdorf.

Nächsten Sonntag, den 25. Januar,
wird das diesjährige **Winterkränzchen**
abgehalten, wozu die Mitglieder kamerad-
schaftlich eingeladen werden.
Wilhelm Anders, Vorstand.

Generalversammlung

des **Bachvereins zu Naundorf, e. G.,**
Sonntag, den 1. Febr., Nachmittags 3 Uhr
im **Nichter'schen Gasthaus.**

Tagesordnung:
1. Vortrag des geprüften Rechenschafts-
berichts auf das 2. Halbjahr 1884.
2. Vertheilung des Reingewinns.
Dem Erscheinen sämtlicher Mitglieder sieht
entgegen.
Naundorf, den 21. Jan. 1885.
A. Lindner, Vorf.

Bachverein zu Grossschirma

(eingetragene Genossenschaft).
Hauptversammlung

Sonntag, den 1. Febr. a. e., Nachmittags
3 Uhr bei Herrn Gastwirth **Gaumnitz.**

Tagesordnung:
1. Vortrag des geprüften Rechenschafts-
berichts auf das 2. Halbjahr 1884 und
Rechnungsprüfung desselben.
2. Genehmigung der in Voranschlag ge-
brachten Dividende.
3. Vereinsangelegenheiten.
Um pünktliches Erscheinen aller Mitglieder
wird freundlichst gebeten.
Der Gesamtausschuß
durch: **J. Krumbiegel.**

Kaufmännischer Verein.

Jeden **Donnerstag**
Herren-Gesellschafts-Abend
im **Ründinger'schen Restaurant** links.

H V V

Donnerstag
**Vereins-
abend.**
Pädagogischer Verein.
Donnerstag, abends 8 Uhr, Stadt
Dresden. Die Zucht des Hauses als
Basis aller Erziehung.

Verband Freiberg.

Die Mitgliedsarten auf
das Jahr 1885 sind bei
den Unterzeichneten halbwegs
zu entnehmen.
Otto Höpner, Peter-
straße, **Emil Müller**,
Berthelsdorferstraße.

Die Geburt eines munteren Jungen zeigen
hoch erfreut an
Kanzleilehngut Zuttendorf,
den 20. Januar 1885.
A. Claus und Frau.

Die Verlobung seiner Tochter **Ida**
mit Herrn Polizei-Wachtmeister **Rechen-
berger** hier beehrt sich hierdurch anzu-
zeigen
Freiberg, den 21. Jan. 1885.

Jul. Herm. Ritter,
Ida Ritter
Wilhelm Rechenberger
e. s. a. V.

Die Verlobung ihrer Kinder **Fanny**
und **Anton** beehren sich hierdurch er-
gebenst anzuzeigen
Bräunsdorf und Freiberg,
den 18. Jan. 1885.
Thierarzt **Pfeifer** und Frau.
Emilie verw. Assessor **Baumann.**

Fanny Pfeifer
Anton Baumann
e. s. a. V.

Herzlichen Dank

allen denen, die den Sarg unserer lieben,
guten Frau und Mutter so reichlich mit
Blumen schmückten und sie zur letzten Ruhestätte
begleiteten. Besonders Dank dem Herrn
Pastor Dr. Schwarz für seine trostreichen
Worte in der Halle sowie am Grabe.
Möge der liebe Gott ein reicher Vergel-
ter sein.

Die tiefbetrübte Familie **Rudolph.**

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 1/2 12 Uhr endete ein sanfter
Tod das theure Leben unserer innigstgeliebten,
treuherzigen Mutter und Großmutter, Frau
Christiane Auguste verw. **Spaarmann**
geb. **Mertig**, in ihrem bald vollendeten
80. Lebensjahre. Dies Freunden und Be-
kanten zur schuldigen Nachricht.

**Dittersbach, Berthelsdorf u. Groß-
hartmannsdorf**, den 20. Januar 1885.
Die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet auf Wunsch der
Entschlafenen Freitag Mittag punkt 1 Uhr
in Dittersbach bei Frauenstein statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11 Uhr verschied sanft und
ruhig unsere herzensgute **Marie** nach
schwerem Leiden in ihrem 14. Lebensjahre,
was wir hierdurch mit der Bitte um stille
Theilnahme allen Bekannten schmerz erfüllt
anzeigen.

Freiberg, den 21. Januar 1885.
Die tieftrauernde Familie
Ed. Dietrich.

Meteorologisches.

Barometerstand
Nachm. 2 Uhr.



Wind: SO. Luftwärme: — 0,5 ° R.
Niedrigste Nachttemperatur: — 6,8 ° R.

Sieru eine Beilage.

Fremdenliste vom 21. Januar.

Hotel Stadt Altenburg. Paul Gehner, Kaufmann, Leipzig.
 Hermann Sommer, Kaufmann, Reichenbach i. V.
Gasthof Stadt Chemnitz. Eduard Reger, Handelsmann, Bismarckstr. i. Baiern. Otto Mielert, Wertmeister, Wünnelburg (Sachsen).
Gasthof Deutsches Haus. Moritz Schmidt, Kaufmann, Leipzig. August Junst, Rittergutsbesitzer, Borna. E. Schipper, Heringen.
Hotel Rother Hirsch. Iwan Helling, Kaufmann, Leipzig.
 Emil Gerlach, Reisender, Dresden. F. Beder, Kaufmann, Dresden.
 Gustav Lausch, Theater-Direktor, Bittau. Otto Lent, Kaufmann, Elberberg. Otto Dombrowski, Kaufmann, Berlin. J. Fr. Stillhammer, Kaufmann, Bremen. Gustav Meyerstein, Kaufmann, Leipzig.
 A. Frenzdorf, Kaufmann, Berlin. Gustav Tschler, Kaufmann, Dresden.
 A. Preuß, Kaufmann, Braunschweig. J. Aron, Kaufmann, Berlin.
 Ernst Winter, Kaufmann, Berlin. Richard Grelmann, Kaufmann, Dresden. Bernhard Pfister, Kaufmann, Krimmitschau.
Hotel Kronprinz. Georg Bergmann, Kaufmann, Dresden.
 Bruno Ohlert, Kaufmann, Görlitz. Robert Bergmann, Kaufmann, Dresden.
 Odo. Klauß, Baumeister, Gölln a. E. Louis Seufe, Kaufmann, Dresden. Emil Hille, Kaufmann, Bamberg. Edmund Kunze, Kaufmann, Annaberg. Karl Stamminger, Zahnzeuger, Leipzig.
Gasthof Goldne Pforte. Hugo Zimmermann, Pachter, Kaltzosen.
Gasthof Preussischer Hof. F. Zacharias, Kaufmann, Dresden. G. Baulisch, Kaufmann, Chemnitz. Benjamin Stange, Gutsbesitzer, Steinbach b. Mohorn. Gustav Grünert, Handelsmann, Sapung. Sigismund Breyer, Handelsmann, Sapung.
Gasthof Schwarzes Roth. J. A. Heres, Blumenmacher, Chemnitz.
Hotel zum Stern. A. Hertel, Kaufmann, Chemnitz. Karl Meißner, Kaufmann, Leipzig.

Standesamts-Nachrichten für Freiberg vom 21. Januar 1885.

Geburten: Dem Restaurateur Böhm ein Sohn; dem Bergarbeiter Scheller eine Tochter; dem Leihhaus-Taxator und Schneidermeister Gerhardt ein Sohn. Hierüber drei unehel. Söhne und eine unehel. Tochter.

Täglich frische Pfannkuchen,

gefüllt und ungefüllt, Rumburger Hörnchen, Kranz-, Familien- und Waffelkuchen, Mohrenköpfe, Windbeutel und Sabnrollen empfiehlt **Oskar Hempel, Obermarkt 1.**

Landbrot von bekannter Güte, à Stück 50 Pf., ist stets wieder zu haben bei **Wilhelm Koft, Rittergasse.**

Kaiserauszug, Grieserauszug, Weizengries, irisch geschlagenes Leinöl,

aus der **Hofmühle zu Plauen**, empfiehlt **Cuno Brau, am Buttermarkt.**

Maisschrot u. Maissgries, stets frisch, in der **Fürstentmühle** Sohns. **E. A. Dörfling.**

Wastochsenfleisch, sowie Kalb- und Ländschweinefleisch, Speck, Wurst und Singsenfett empfiehlt zu billigen Preisen **Ernst Rothe, untere Kesselfasse 32.**

Unterzeichneter empfiehlt sich bei Bedarf von **Leim** einer geneigten Beachtung. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die werthen Aufträge prompt auszuführen. **Gustav Hornoff, Zschommlers Nachf.**

Unentbehrlich für jede Landwirtschaft.



Mt. 1,20 pr. Fl.

Depots:
Freiberg i. S.: Elephanten-Apothek, Banken: Stadt-Apothek, Borna: A. Gödel, Löwen-Apothek, Darglau: Stadt-Apothek.

Eder Herr! Vor Allem meinen innigsten Dank für die gütige Zusendung des Gichtgeistes. Eine ältere Person im Hause, welche schrecklich und viele Jahre an Gicht litt, wandte dies Mittel nach Vorschrift an, fand bisher an Gichtleiden bedeutende Linderung, die Geschwulst nahm ab, die Füße wurden gelenkig, so daß sie jetzt ohne viel Beschwerde schon herumgehen kann.

Neubistritz i. Böhmen.

P. Ad. Platano.

Aufgebote: Der Schuhmacher Karl Friedrich Kohl hier und Auguste Wilhelmine Detrich in Derguna bei Siebenlehn; der Posthilfsbote Hermann Max Helbig hier und Auguste Minna Hammermüller in Siebenlehn; der Schuhmacher Oskar Richard Helbig in Hohenstein und Auguste Emilie Languidel ebendasselbst.
Sterbefälle: Des Kürschnermeister Dietrich Tochter Anna Marie, 13 J. 1 M. 18 T. alt.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Schloffermeister Hermann Schließer in Dresden. Hrn. Gasanstaltsdirigenten Brodmeyer zu Mittweida. — Ein Mädchen: Hrn. Premierlieutenant Richter in Dresden.

Verlobt: Hr. Paul Hammer in Dresden mit Frä. Anna Schulze in Königsbrück. Hr. Richard Donner mit Frä. Libby Frischke in Mittweida. Hr. Stationsvorstand Julius Ernst Schubert in Nautentanz mit Frä. Elise Ida Dyp in Delsnitz i. V.

Vermählt: Hr. Seminaroberlehrer E. B. Preibisch mit Frä. Elise Wanschaff in Dresden.

Gestorben: Hr. Kaufmann Robert Otto in Großenhain. Hr. Privatmann Karl Rauer in Leipzig. Frä. Minna Bamberger in Zwickau.

Börsen-Nachrichten.

Dresden, 19. Jan. Bericht über den Fettviehmarkt zu Dresden.
 Auftrieb: gute Waare, mittlere W., geringe Waare

	per 100 Kilo.	per 100 Kilo.	per 100 Kilo.
385 Rinder	60-63 Pfg.	54-57 Pfg.	36 Pfg.
825 Schweine (Land-)	48-51 "	44-47 "	" "
245 (ungar.)	48-49 "	" "	" "
1045 Hammel	60-63 "	54-57 "	36 "
144 Kälber	52 "	42 "	" "

Unverkauft blieben 22 Rinder, 81 Landf Schweine, 222 Hammel.
 Leipzig, 20. Januar. Produktenbörse. Weizen loco Mt. 150-167, fremder 150-176, fest. Roggen loco Mt. 145 bis 154, fest. Spiritus loco Mt. 43,20, fest. Rüböl loco Mt. 52,00, fest. Leinöl Mt. 52-53.

Berlin, 20. Januar. Produktenbörse. Wetter: Frost.
 Weizen loco Mt. 142-173, April-Mai 165,20, Mai-Juni 168,20, Juni-Juli 171,25. — get., matt. Roggen loco 144,00, April-Mai 145,20, Mai-Juni 145,50, Juni-Juli 146,20, 3000 get., matt. Spiritus loco 43,30, April-Mai 44,90, Juni-Juli 46,10, Juli-August 46,90, — get., ruhig. Rüböl loco 52,00, April-Mai 52,80, Mai-Juni 53,20, — get., fest. Patet loco April-Mai 143,50, Mai-Juni 143,70, still.

Kohlentransport auf den sächsischen Staatsbahnen in der Woche vom 11. bis 17. Januar:

	Labungen
Sächsische	5000 Kilogr.
aus dem Zwickauer Reviere	8598
" " Zugau-Delsniger Reviere	3843
Steintohlen	1446
	zusammen 13887
Schlesische Steintohlen	710
Böhmische Braunkohlen	9533
Altensbergische Braunkohlen	2259
Kohlen überhaupt	26382
Durchschnittlich pro Tag	3769

Fahrplan der Eisenbahzüge.

Abfahrt nach Dresden:	5 (nur Montags u. Donnerstags), 6,22, 8,59, 10,07, 12,51, 2,47, 5,46, 8,57, 9,25.
" " Chemnitz:	6, 7,35, 10,26, 1,35, 4,30, 5,34, 8,52, 10,29.
" " Riesa:	8,5, 12,10, 5,36, 8,58.
" " Bismarck:	8,5, 1,40, 5,50, 9,31.
" " Gaisberg-Schneeberg-Ripsdorf:	6,22, 12,51, 5,46.
Ankunft von Dresden:	[5,59], 7,31, 10,22, 1,31, 4,24, 5,30, 8,47, 10,25, 12,44 (nur Sonntags und Mittwochs).
" " Chemnitz:	6,18, [8,58], 10,57, 12,40, 2,43, 5,43, 8,55, 9,20.
" " Riesa:	7,20, 11,44, 5,1, 9,21.
" " Bismarck:	7,32, 11,57, 4,13, 8,37.
" " Ripsdorf-Schneeberg:	10,22, 4,24, 8,47.

Achtung! Vollheringe.

Offerte hiermit eine größere Partie prima schottischer Vollheringe, per Tonne 35 M. und 38 M., per Schock 2 M. 50 Pf., 3 M. und 3 M. 50 Pf. Küstenheringe per Tonne 23 M., Schock 80 Pf., Bräuhinge per Tonne 20 M., Pfund 12 Pf. Neue Bratheringe, neue russ. Sardinen, Pölklinge, Sprotten, Kal, Sardellen stets frisch in 1/1 und 1/2 Packungen.
M. A. Kundt, Fischwaarenhandlung

Bei Husten u. Heiserkeit, Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athemnoth, Keuchhusten, Verschleimung und Kracken im Halse empfehle ich meinen

Damascener Rosen-Honig als vorzügl. bewährtes Hausmittel à Fl. 60 Pf. **Th. Budde, Apotheker, Alt-Reichenau.** Niederlage b. Hrn. **R. Kreickemeier, Obermarkt.**

Sardellen-Sering, Ersatz für Sardellen (Br.), vers. in hochfeiner schöner Waare das Postfach mit Inh. 250-300 Stück fr. unter Postnachn. für 3 Mark v. **Broken, Greifswald a/Dstsee.**

Aecht Berger Leberthran, Franzbranntwein empfiehlt die Drogenhandlung von **Th. Petzold, Burgstr. 302.**

Sonnabend, den 24. Januar, trifft die 4te Waggontabung frischer großer

Schellfische in bester Qualität hier ein, bei 40 Pfd. **18 Pf. per Pfund** bei umgehender Bestellung. Versandt unter Nachnahme.
E. Paschky, Dresden.

2 Rennschlitten sind zu verkaufen im Erbgericht zu Kirchbach bei Dederan.

Eine Ladentafel ist zu verkaufen bei **A. Schumann, Burgstraße.**

Achtung! Ein Regal, fast neu, sowie eine Ladentafel sind billig zu verkaufen: **Bädergäßchen 6.**

Alle Sorten Futtermehle, sowie Roggen- und Weizenkleie liegt billig zum Verkauf: **Bäckerei Dornstraße.**

Roggenkleie verkauft billigt **R. Kasten, Annabergerstraße 6.**

Eine Wirthschaft

mit neuem, schönen Wohnhaus, welches 5 Stuben enthält, neu erbauter Scheune und ca. 12 Scheffel gutem Felde, gleich beim Hause, steht sehr preiswerth zu verkaufen. Näheres im **Gasthof Stadt Freiberg** in Zug.

Bäckerei-Verkauf.

Beabsichtige meine in schönster Lage befindl., gut eingerichtete Bäckerei veränderungslos zu verkaufen. Brandtasse 13000, Anzahlung 4000 Mark. Darauf Reflektirende wollen ihre Adresse unter „Gelegenheit“ an die Exped. d. Bl. einpenden.

Hausverkauf.

Ein ganz neuerbautes Haus, Nr. 7 in **Krumbach** bei Hainichen, steht billig zu verkaufen. Kaufpreis 9000 M. 4500 M. sichere Hypothek. 300 M. bringt es Miete ein. Dasselbe eignet sich zu jeder Profession, überhaupt für Bäcker oder Schlosser. Auch ist in diesem Dorfe starker Fabrikbetrieb. Näheres beim Besitzer daselbst.

Eine kleine Stube ist zu vermieten. (Preis 54 M.): **Freibergsdorf, Mittelgasse 62b.**

Ein Baden mit oder ohne Wohnung ist zu vermieten. Näheres: **Kesselfasse 9.**

Kapital-Gesuch.

10-12000 Mark Kapital werden unter hypothekar. Sicherheit auf ein städt. Grundstück in bester Geschäftslage hiesiger Stadt zu leihen gesucht. Nur Selbstdarleiher wollen die Güte haben, ihre Adresse unter **A. B.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Kleines Logis von 16-18 Thlr. gesucht. Abr. unter **G. W.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Zu mieten gesucht

per Oftern 1885 wird ein Laden mit Wohnung und Niederlage in der Reihnergasse oder Burgstraße. Gefl. Offerten beliebe man unter **A. B. 198** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Für ein hiesiges Geschäft wird ein junger Mann zu leichten schriftlichen Arbeiten, Besorgungen und dergleichen baldigt gesucht. Schriftliche Gesuche mit Angabe der Ansprüche unter **S. S.** in die Exp. d. Bl. erb.

1 Dienstknecht

wird gesucht. **Erbgericht St. Michaelis.**

A. Collenbusch, Freiberg, sucht für feinere Marken bei hohen Löhnen und dauernder Beschäftigung (auch für Hausarbeit) tüchtige Cigarrenarbeiter und Wickelmacher.

1 Holzbildhauerlehrling sucht **Julius Kühnemann, Duxer Bahnhöfchen.**

Einen Lehrling

sucht sofort oder später **Bäckermeister Zimmel, Berthelsdorferstr.** **Einen Schmiedelehrling** sucht sofort oder zu Oftern, sowie einen jungen Gefellen sofort **F. S. Spillner, Schmiedemeister, Wiegendorf.**

Ein **Bäckerlehrling** wird gesucht vom **Bäckermeister Fritzsche L., Fischerstr. Nr. 19.**

Einen Lehrling sucht für nächste Oftern **Sermann Ritter, Klempner, Ronnengasse.**

Einen Lehrling

sucht per Oftern **Max Rudelt, Metallgießerei und Dreherei.** Ich suche für nächste Oftern einen **Lehrling. Robert Paessler, Burgstr.**

Zum Mitstillen

sucht eine junge, kräftige Frau ein Kind. Abr. unter **B. B. 22** in die Exped. erb.

Ein Mädchen von 14-15 Jahren wird zur **Aufwartung** gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen zur **Aufwartung** sucht **S. Zimmermann, Kirchgasse 15.**

Eine Aufwartung gesucht. Abreisen unter **K. 1 Invalidendank Freiberg** niederzulegen.

Ein junges Mädchen, w. gut schreiben und rechnen kann, ein **Lehrling** w. sofort zu engagiren gef. Abr. mit Lebenslauf postl. **X. 10 Annaberger i. Sachsen.** Personl. Vorstellung **Hotel z. Hirsch** am 22. d. M. 12-1 Uhr Mittags. Dasselbst kann sich auch ein **Dienstmädchen** vom Lande melden.

Eine **Stallmagd**, welche melken kann, wird zum baldigen Antritt gesucht. Zu erfahren bei Herrn **A. G. Barthel, hinterm Rathhaus.**

1 Köchin, 2 Mädchen, die etwas kochen, und 1 Mädchen, das melken kann, w. b. h. Lohn gesucht; desgl. 2 Mädchen zum Mohairhäkeln: **Kaufhausgasse 5, 1 Et., links.**

2 feine Kinderfrauen, 1 feines Stubenmädchen, 2 feine Kellnerinnen, **Stallmägde** bei 52 Thlr. Lohn sucht **Zeun, Burgstraße 30.**

Ehrenerklärung.

Das entehrende Gerücht, welches durch mich gegen den Maurer **Friedr. August Schumann** hier verbreitet worden ist, besteht in Unwahrheit und nehme selbiges hiermit reuevoll zurück. Bedanke mich zugleich, daß in dieser Angelegenheit kein Strafantrag gestellt worden ist. **Reichenbach, am 14. Januar 1885. Karl Heinrich Walther.**

Verloren

wurde ein graues Umschlagetuch mit braunem Rand. Abzugeben bei **Anton Rehwagen** in Erbsdorf (St. Seelig).

Ein schwarzer **Vinscher** zwischen Eppendorf und Freiberg zugefahren. Abzuholen: **Hotel de Saxe.**